

## VORWORT

Die europäische Einheitswährung schafft das Wechselkursrisiko zwischen den bislang zwölf Teilnehmerstaaten ab. Das ist keine unbedeutende Sache, denn in allen europäischen Staaten liegt der Anteil des innereuropäischen Handels in der Größenordnung von 50% und mehr. Auf der anderen Seite wird man sich aber weiter auf kräftige Schwankungen vor allem zu den großen Weltwährungen US \$, £ und Yen einstellen müssen, der €-Kurs tritt sogar verstärkt ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Es kommt aber noch etwas anderes hinzu: Der klassische Währungsrisikobereich hat sich auf zwei Bereiche erweitert: Er ist der globalen Devisenbewegungen verantwortlich. Direkt- und Portfoliointerventionen, Wertpapierhandel, Spekulation und Arbitrage, also kurz gesagt die Verflechtung der Finanzsphären der europäischen Länder mit der Weltwirtschaft haben eine für viele Menschen auch beängstigende Dimension erreicht. Die Beschäftigung mit Wechselkursfragen gehört also noch lange nicht der Vergangenheit an, das zeigt schon allein die anhaltende Diskussion um den Außenwert des Euro.

Im vorliegenden Buch werden die aus Sicht eines Unternehmens im Euroraum entstehenden Probleme systematisch in drei großen Bereichen dargestellt: Die Kapitel 1 bis 3 beschreiben das Umfeld des Währungsmanagements: Die Mengennotierung des Euro, die für Laien wie Profis im täglichen Umgang eine nicht ganz harmlose Herausforderung darstellt, die wichtigsten Funktionen des Eurosystems und der Europäischen Zentralbank und die Beziehungen des Euroraums zu den übrigen Weltwährungen. Hier wird auch auf aktuelle Kritik am Weltwährungssystem und insbesondere dem IWF eingegangen. Im zweiten Bereich (Kapitel 4-6) wird das devisentechnische Instrumentarium dargestellt, das Risiken von Währungsschwankungen sichtbar machen und verringern kann: Wechselkursprognose (Kapitel 4), die konventionellen Methoden der Kursabsicherung (Kapitel 5) und in Kapitel 6 das moderne Instrumentarium der Derivate und deren innovative Kombinationsformen. Dies geschieht gründlich, mit vielen Beispielen, sehr vielen Graphiken und selbstverständlich anhand der Euronotierung.

Auf die Kenntnis dieses Instrumentariums aufbauend, werden in Kapitel 7 die Strategien vorgestellt, die in einem sich immer schneller ändernden Umfeld für das Management für ein globales „financial engineering“ zur Verfügung stehen.

Es ist durchgängig großer Wert auf aktuelle und praxisnahe Beispiele und fallorientiertes Arbeiten gelegt worden, auch darauf, daß Leserin und Leser

lernen, mit Wechselkurstabellen und Notierungen aus Financial Times, Wall Street Journal, Economist oder Handelsblatt zu arbeiten und die vielfach brachliegenden Möglichkeiten dieser einfach zugänglichen Quellen gründlich auszunutzen. Selbstverständlich wird auch auf die wichtigsten Internetquellen dazu hingewiesen.

Englisch ist heute die weltweite lingua franca (nicht nur) der Wirtschaft, das mag man bedauern und als eine der beklagenswerten Konsequenzen der Globalisierung empfinden. Tatsache ist, daß es ohne Kenntnis der wichtigsten englischen Begriffe gar nicht mehr möglich ist, an der Diskussion internationaler Währungs- und Finanzfragen teilzunehmen, geschweige denn im Devisenhandelsraum einer Bank auch nur einen einzigen Satz zu verstehen. Viele Tabellen und die meisten Grafiken sind daher bewußt in Englisch gehalten, um bei den wichtigsten Begriffen Zweisprachigkeit herzustellen.

Ausgangspunkt dieses Buches war übrigens die Lücke, die durch die Einführung des Euro in der Literatur entstanden ist. Englische und amerikanische Werke sehen Wechselkurse aus ihrer Sicht und decken die Probleme nicht ab, die durch die Mengennotierung aus kontinentaleuropäischer Sicht entstehen. Wer diese Probleme als banal abtut, wird sehr schnell eines besseren belehrt werden: Die meisten Aussagen und Formeln drehen sich auf den Kopf, angefangen vom Geld- und Briefkurs, über Aufschlag und Abschlag, Call- und Putnotierung bis hin zu klassischen Formeln wie etwa der Kaufkraftparität. Auch hier gibt das Buch mit seinen zahlreichen Beispielen und Fällen Hilfestellungen. Für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und natürlich auch Fragen stehe ich unter [klaus.stocker@fh-nuernberg.de](mailto:klaus.stocker@fh-nuernberg.de) gerne zur Verfügung.

Nürnberg, im Oktober 2001

Klaus Stocker